Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 8. März, 1864.

Reuben Guth, B. J. Hagenbuch, } Herausgeber und Eigenthümer.
Alex. Miller, Gehülfs-Editor.

Der Staat Pennsylvanien.

In der „Neuyork Tribune" vom 2ten März finden wir folgenden Artikel, den wir hier in Substanz wieder geben wollen. Der Schreiber jenes so schätzbaren Blattes sagt:

„Die Gesetzgebung von Pennsylvanien, welche sich schon am 5ten Januar versammelte, wurde durch Jeff. Davis und seine Freunde die Demokraten oder Copperheads im Senat—also für nahe zwei Monaten—davon abgehalten, sich zu organisiren, bis gestern. Das Volk ist für den Union-Krieg; dasselbe gab bei der letzten Wahl eine Mehrheit gegen die Copperheads von 15,325. Es war eine volle Stimme an den Stimmkästen und der Kampf war der schwerste der je stattfand — und Pennsylvanien ist nun als wie durch Feuer geläutert. Bei dieser Gelegenheit erwählten die Unionleute eine Mehrheit in beide Zweigen der Gesetzgebung, und glaubten es sei alles recht.—Aber Jeff. Davis hielt einen der Union-Senatoren, (Col. White) als Kriegsgefangener in Richmond, und die Freunde von Jeff. im Senat dachten sie wollten das Meiste das möglich sei aus dieser Sache machen, indem sie wohl wußten daß Jeff. Davis bei ihnen stehen würde.—Jeff. Davis' Freunde im Senat verlangten nun die Hälfte Aemter, und willigten durchaus in keine Organisation ein, ohne diese Zugabe. Alles nur mögliche wurde gethan, durch die Freunde der Union um White ausgewechselt zu bekommen, aber alles umsonst. Mittel wurden nun erdacht, um seine Resignation zu erhalten, welches bezweckt wurde, worauf eine spezielle Wahl in dem Distrikt, bestehend aus Indiana und Armstrong Caunties, [illegible]halten wurde, und bei welcher sodann abge[illegible] guter und getreuer Union- ein anderer [illegible] nahe 2000 Mehrheit er- Mann mit ganz [illegible] Dr. St. Clair der wählt worden ist. [illegible] neuerwählte Senator lan[illegible] nun am 1sten März in Harrisburg an, und wurde durch etwa 4000 Unionisten nach dem Capitolium escortirt, wurde dann beeidigt und nahm seinen Sitz. Gerade zu dieser Zeit wurde die Bill aufgerufen, den Soldaten ein Stimmrecht gebend, welche bei den nächsten Wahlen in Diensten sein mögen, welches der demokratische Gouvernörs-Candidat Woodward ihnen versagte. Die Bill passirte, Jas 17, Neins 16. Alle Republikaner stimmten dafür und alle Demokraten dagegen. Man hörte dann ein wenig hurrahen als diese Stimme angekündigt wurde—aber just so etwa wie ein natürliches Erdbeben. Alle Geschäfte müßen nun mit 17 gegen 16 Stimmen abgehandelt werden — das heißt, die Republikaner gehen immer für die Union und die sogenannten Demokraten oder Copperheads dienen dem Intereße von Jeff. Davis."

Wer sind nun die Freunde der Soldaten?

Aus obigem Artikel kann man ganz leicht ersehen, wer die Freunde der Soldaten sind — daß es aber nicht die Demokraten oder Copperheads sind, dieß muß doch ein Jeder einsehen der nur daran denkt, daß alle Demokraten im Senat gestimmt haben daß die Soldaten kein Stimmrecht haben sollten. Nun, ist dann endlich der Anhang zu der Constitution passirt, und Gouv. Curtin wird auch, dies versteht sich, die Bill unterzeichnen, somit wird dann eine spezielle Staatswahl in kurzer Zeit beordert werden, und dann sind wir neugierig zu sehen, ob dann die Demokraten zu Hause auf die nämliche Weise wie ihre Representanten in Harrisburg ebenfalls im Intereßen von Jeff. Davis handeln, und dagegen stimmen werden, daß der Soldat, der im Felde steht um unsere Rechte und Eigenthum zu bewachen kein Stimmrecht haben soll. Wir glauben aber daß es noch ehrliche Demokraten genug hat, welche nicht in den Fußtappen ihrer Copperhead Lieders nachfolgen, und stimmen werden daß der Soldat ein Stimmrecht haben soll.—Thun sie dies aber nicht, so werden sie bei der October- und November-Wahl eine Lection gelernt werden, von den Soldaten zu Hause, von den Freunden der Soldaten, von den verwundeten Soldaten, und von den Freunden und Bekannten der im Schlachtfelde, durch die Hände von Rebellen und Copperheads gefallenen Soldaten, die sie sicher nicht so bald wieder vergessen werden.

Der Draft aufgeschoben.

Es verursacht uns große Freude, hier melden zu können, daß der Dräft aufgeschoben ist, um zwar, wenn wir die Sache recht verstehen, auf unbestimmte Zeit. Wird aber um wieder Nachricht gegeben, daß Soldaten gezogen werden sollen, so wird auch ganz bestimmt in den Taunschips und Boroughs, in welchen die Quotas nicht gefüllt sind, der Draft vor sich gehen. Zu wünschen wäre es zwar daß dies nicht nöthig sei, aber es ist dies nun so und kann nicht umgangen werden. Würden jedoch die Demokraten—denn Niemand andere als Demokraten haben die Gewehre gegen die beste Regierung auf Gottes-Erdboden ergriffen — ihre Waffen niederlegen, so wäre auch somit der Krieg zu Ende und sicher kein Draft nothwendig. — Diese ewige Wahrheit kann doch Niemand bestreiten. Und doch suchen die Copperheads immer noch das wenigerwissende Volk glauben zu machen, die Republikaner seien Schuld an dem Kriege, und Gouv. Curtin an dem Dräft. Die Unwahrheit dieser Behauptung muß Jeder mit nur einem halben Auge einsehen können, und Niemand als wie ein Dummkopf oder ein Bösewicht kann solche Behauptungen gegen die Republikaner und Gouv. Curtin ausstoßen. Und weiter, bewüht sich—trotz der Verläumder des Gouv. Curtin und der Republikaner — unser wackerer und patriotischer Gouvernör, sowie auch die Republikaner in der Staats-Gesetzgebung ein Gesetz ins Leben zu rufen, wonach ein jeder Distrikt die Erlaubniß haben soll, Gelder anzuweisen um Freiwillige anzuwerben, welche Gelder wieder gleichmäßig, nach dem Vermögen durch Tax, zurückbezahlt werden sollen. Dies sind lobenswerthe Bemühungen, welche den armen mit dem reichen Mann auf gleichen Fuß stellen — und noch in einer anderer Hinsicht sind diese Bemühungen lobenswerth, und zwar höchst lobenswerth, — nämlich das auf diese Weise zusammengebrachte Geld, soll als Bounties u. nicht als Commutation oder Strafe bezahlt werden — und der Unterschied zwischen Bounty und Strafe ist der, nämlich: bezahlt man Bounties so bekommt man Soldaten—bezahlt man aber Strafe so erhält man keine Soldaten, und so lange die Regierung nicht Soldaten genug hat, muß immer wieder gedräftet werden, und man kommt auch immer wieder in den Dräft. Wir hoffen daher daß ein solches weisliche Gesetz bald in Kraft treten mag—und es wird sicher ein solches Gesetz paßirt, falls die Freunde des Jeff. Davis in unserer Gesetzgebung dies nicht vereiteln können.

Schnee.

Der erste März stellte sich ganz winterisch bei uns ein, und es fiel an jenem Tage mehr Schnee als dies diesen Winter noch an irgend einem Tage der Fall war. Am nächsten Morgen hörte man die Schlittenschellen ganz ernstlich klingeln—aber der Schnee mußte doch bald wieder so weit vor den Sonnenstrahlen weichen, daß die Freude des Schlittfahrens bald zu Ende war. Der Schnee wird übrigens eine gute Wirkung auf die Saamenfelder haben, da zur Zeit des Herabfallens die Erde besonders trocken war, und folglich hätten dadurch einigermaßen Schaden leiden können.

Zwei charakteristische Abstimmungen.

Am letzten Dienstag wurde, wie bekannt, durch die Einführung des Senators St. Clair der unfreiwilligen Unthätigkeit unseres Staatssenats ein Ende gemacht. Die Republikaner erhielten eine Mehrheit und es konnte nunmehr zur Erledigung von Geschäften geschritten werden, was bisher der factiöse Opposition der Copperheads halber unmöglich gewesen war.

Der erste Antrag, der gestellt wurde, ging von dem republikanischen Senator Johnson aus. Derselbe bat um die Erlaubniß, einen Gesetzentwurf einbringen zu dürfen, durch welchen den außer Landes befindlichen Soldaten gestattet werden soll, bei Wahlen ihr Stimmrecht auszuüben.

Alle Republikaner im Senat stimmten dafür unseren wackeren Volontärs das Stimmrecht zu geben—☞alle seinwollende Demokraten dagegen.☜

An demselben Tage beantragte im Congresse der Copperhead Long von Ohio daß drei Commässäre an die Regierung der conföderirten Staaten gesendet werden sollten, um demüthigst anzufragen, ob sie nicht geneigt seien, die Feindseligkeiten einzustellen und zu der Union zurückzukehren.

Gegen diesen schimpflichen Antrag stimmten alle Republikaner u. Kriegs-Demokraten, 96 an der Zahl; eine Anzahl Demokraten, die noch nicht alles Schamgefühl eingebüßt, drückten sich um die Ecke und enthielten sich der Abstimmung, aber 22 eingefleischte Copperheads gaben offen und ungescheut ihre Zustimmung zu erkennen, darunter fünf pennsylvanische Glieder, nämlich:

☞ Stiles, Ancona, Miller, Randall und Strouß. ☜

Der braven Soldaten Feind, der heimtückischen Verräther Freund—daran erkennt man die ächten Copperheads.

(Phil. Freipr.

Wie wird doch der Lecha und Montgomery Distrikt durch seinen Stiles in den Strudel ewiger Schande hineingewälzt!

Haltet es im Gedächtniß.

Ja Soldaten haltet es im Gedächtniß, daß alle Demokraten oder Copperheads in unserem Staats-Senat dagegen gestimmt, daß die Soldaten ein Stimmrecht haben sollen! Ist es nicht sonderbar, daß wenn ein Mann sein Gewehr ergreift, und für die Vertheidigung seines Vaterlandes ausrückt, und sein Leben für daßelbe aufs Spiel setzt, sein Stimmrecht verwirken soll? Ja sonderbar ist dies—aber er verwirkt dies nicht in den Augen loyaler Bürger, sondern nur in den Augen der sogenannten Demokraten, Copperheads, Rebellen, Secessionisten u. Tories. — Wollen die patriotischen Soldaten das Obige im Gedächtniß halten, und nach diesem die Demokraten oder Copperheads, wie sie dieses schon längst verdient haben, als ihre bittere Feinde ansehen? Wir haben gar kein Zweifel daß dies nicht durch die braven Soldaten geschehen wird—dadurch daß sie künftighin bei jeder Wahl ihre Stimmen gegen diese nördliche Freunde von Jeff. Davis—diese Landesverräther—eingeben werden.—Merkts was wirssagen.

Die neue Bank.

Die neue „National Bank" in Allentaun, William H. Blumer, President, und Jesse M. Line, Caßirer, ist vor einigen Tagen in volle Operation gegangen; und zur Kenntniß und Bequemlichkeit des Publikums, möchten wir hier noch melden, daß der „Discount-Tag" dieser Bank, für jetzt, auf Donnerstags einer jeden Woche festgesetzt ist. Dieses Institut findet man auf der südlichen Seite der Ost-Hamilton-Straße, oberhalb der 6ten Straße.

Die Welt schreitet vorwärts.

Unter einem Theil der Führer der Kupferschlangen herrscht gerade jetzt ein sichtbares Bestreben, mit dem Antisklaverei-Strome, welcher das Land überfluthet, zu schwimmen. Sie sehen im Geiste voraus, daß das sündliche Institut—die Ursache des Bürgerkrieges—zum Untergang reif ist; deshalb möchten sie, als Miethlinge, mit dem Winde der Volksgunst unter Segel gehen. Die langsamen und unwissenden-Kupferschlangen-Zeitungsherausgeber in den „ländlichen Distrikten" welche zu stumpfsinnig sind, den Geist einer großen, außerordentlichen Zeit zu begreifen, haben den Wink bis jetzt nicht verstanden, doch erwarten wir, sie noch Abolitionisten werden zu sehen. Einige ihrer Hauptorgane, wie die „Neu York World" und Neu York „Herald" zeigen ein offenbares Streben in der Richtung gänzlicher Abschaffung der Sklaverei.—Die „World" erklärt in einem neulichen Artikel: „Wir sind nicht gesonnen, Sklaverei in Schutz zu nehmen. Wir werden uns freuen zu hören, daß sie verkrüppelt—daß ihr Leben erloschen ist." Der „Herald" geht sogar noch einen Schritt weiter, indem er behauptet: „Afrikanische Sklaverei war die verbotene Frucht und die Erbsünde der Verfasser der Constitution," und er fordert „eine constitutionelle Platform für die gänzliche Vertilgung der Sklaverei." Wir weisen hin auf die Thatsachen, damit unsere Kupferschlangen in dieser Umgegend mit den Fortschritten ihrer Partheiführer gleichen Schritt halten können, und nicht in dem schmutzigen Sumpfe der Sklaverei und ihrer nothwendigen Uebel stecken bleiben müssen. Daß sie Abolitionisten werden müssen, ist blos eine Frage der Zeit, und sie mögen ebenso wohl das Verdienst sich erwerben, unter den Ersten in ihrer Parthei zu sein. Wir geben zu, es mag eine bittere Pille für sie zu schlucken sein; doch wenn sie ihre Augen zuschließen, und einen tüchtigen Schluck thun, so zweifeln wir nicht, daß sie die Pille sammt dem „Nigger" schlucken können, so daß sie recht wohl darauf fühlen.—(Volksfrd.)

Louisiana ein Freistaat.

Port Hudson, 23. Febr., über Cairo, 2. März.—Die gestrige Wahl endete mit dem Siege des Gradaus-Frei staat-Tickets. Hr. Michael Hahn (ein Deutscher) wurde mit ungefähr 3000 Mehrheit von 8000 Stimmen zum Gouvernör gewählt. Die Freude der Freistaatsleute ist groß. Illumination und Kanonensalven verkündeten daß Louisiana nunmehr ein freier Staat ist.

Nach späteren Berichten von Neu-Orleans wurden im Staate, so weit die Berichte eingegangen, 9293 Stimmen abgegeben, davon erhielt Hahn eine Mehrheit von 3542 Stimmen über Roselius und 3595 Stimmen über Flanders, 1727 über beide. Das übrige Freistaatsticket ist mit ähnlicher Mehrheit erwählt.

Nachrichten vom 24. Februar reduciren Hahn's absolute Mehrheit auf ungefähr 100 Stimmen.

Zur Warnung.

Die erste, im Staate Illinois vorgekommene Verurtheilung wegen Verletzung des Conscriptions-Gesetzes vom 3. März 1863, fand vor einigen Tagen in der Ver. Staaten Distrikt Court für den südlichen Distrikt statt. Sie betraf einen 60jährigen Mann, Namens George Turner von Jasper Caunty, den der Richter Treat zu 6monatlicher Einsperrung und einer Geldbuße von $100 verurtheilte. Aus der Verhandlung hatte sich ergeben, daß Turner zu einer Bande von 20 Kerlen gehört hatte, die vor einigen Wochen mit geschwärzten Gesichtern einen Deserteur aus den Händen eines Assistenten des Provoß Marschalls in Jasper Caunty befreiten.

Eine Anzahl ähnlicher Anklagen ist gegen andere Personen in verschiedenen Theilen jenes Staates gefunden worden. Die demokratische Chicago Post knüpft an das Schicksal Turner's folgende Warnung: „Er wurde zu der Handlung, welche ihm das Loos eines Verbrechers zuzog und Schande auf sein graues Haupt brachte, ohne Zweifel durch die Lehren halb verrätherischer Zeitungen und Politiker verführt. Sein Fall sollte Andern zur Warnung dienen."

Lohnerhöhung.

Die Hausschreinergesellen von Easton hielten am vorletzten Freitag Abend eine Versammlung in Wind's Wirthshause, worin sie den Beschluß faßten, in Folge der beispiellos hohen Preise aller Lebensbedürfnisse eine Lohnerhöhung von 25 Cents per Tag zu beanspruchen, was ihren Lohn auf $1.75 per Tag bringen würde.

Die Backsteinleger- und Pflästerer Gesellen daselbst hielten kürzlich ebenfalls eine Versammlung und beschlossen, eine Lohnerhöhung von 35 Cents per Tag zu beanspruchen.

Geht und höret sie.

Mrs. E. C. Kent, welche neulich sehr befriedigende Vorlesungen in den großen Städten gehalten hat, hat eingewilligt diese Woche uns einen Besuch abzustatten—das heißt bis Morgen oder Uebermorgen—und uns eine Vorlesung zu halten.—Gegenstand: „4 Jahre in Secessia".—oder 4 Jahre unter den südlichen Rebellen. Ohne Zweifel wird die Vorlesung eine wichtige werden — und man sollte durchaus nicht versäumen dieselbe zu hören.

Von Ohio.

Cincinnati, 1. März. Trotz der größten Anstrengungen scheint es nicht möglich, die Quota des Staates durch Freiwillige aufzufüllen und in Cincinnati wird es zu einer Ziehung kommen.

Gestern Nacht schneite es stark.

Der Union-Sieg in Maj. Whites Distrikte.

Der Harrisburg Telegraph publizirt den amtlichen Bericht von der Senator-Wahl in Maj. White's Distrikte, bestehend aus den Caunties Armstrong und Indiana, welche am vorletzten Freitage stattfand. Derselbe lautet wie folgt:

Armstrong, Mehrheit für St. Clair	71
Indiana, " "	1,923
St. Clair's Mehrheit	1,994

Dies ist die größte Mehrheit welche jemals in jenem Distrikte gegeben wurde für einen Senator-Candidaten. — Die Copperheads von Pennsylvanien haben durch dieses Wahl-Resultat abermals einen Beweis bekommen, daß ihre Sache stark am Sinken ist und daß sie durch die Halsstarrigkeit ihrer Senatoren mehr verloren als gewonnen haben. Jeff. Davis und Handlanger sind wieder recht um den Stumpen gewippt worden, wie sie es verdienten.

Kilpatrick auf der Halbinsel.

Waschington, 3. März. Der Präsident erhielt eine Depesche von Gen. Butler, daß Gen. Kilpatrick gestern in unsern Linien mit einem Verlust von 150 Mann ankam, der ein Scharmützel unterwegs gehabt. Unter den Vermißten sind die Colonels Dahlgreen, Cook und Litchfield. Die beiden erstern sollen gefangen sein. Kilpatrick zerstörte einen großen Theil der Virginia Central Bahn mehrere Meilen am Jamesfluß und anderes werthvolles Eigenthum. Er drang bis nach den Außenbefestigungen von Richmond.

Schreckliche Explosion in Quebec.

Montreal, 4. März Heute Morgen flog das mit Militär-Magazin in Quebec verbundene Laboratorium in die Luft. Capt. Mahon und 13 Gemeine fabrizirten gerade Patronen. Die Erschütterung war furchtbar, fast jedes Haus in der oberen Stadt wurde bis auf den Grund erschüttert. Fenster und Gestelle in den Läden von St. John's Thor bis Palace Str. wurde zertrümmert und werthvolle Waaren auf die Straße geschleudert. Die Ruinen des Laboratoriums brennen noch und dicht dabei ist ein großes Pulver-Magazin. Capt. Mahon und einer oder zwei andere sind lebend aus den Ruinen herausgezogen worden; 10 bis 12 werden vermißt.

Von San Francisco.

San Francisco, 1. März. Abgegangen der Dampfer Pacific nach der Nordküste mit über 1000 Passagieren, meist nach den Idaho Minen bestimmt. Die Ueberland-Emigration dahier hat ebenfalls in sehr großem Maßstabe begonnen.

Kohlen und Zucker sind im Preise gefallen.

Der Sonoma Democrat sagt, daß die Bauern in jenem Caunty große Befürchtungen wegen der Ernte hegen. Es ist sehr wenig Getreide gepflanzt und das Wenige ist durch den Regen verdorben worden.

Die Legislatur hat ein Gesetz angenommen wonach fremde Assecuranz-Compagnien, welche Geschäfte in Californien machen, beim Staats-Schatzmeister Obligationen im Betrage von $75,000 deponiren müssen.

Wegnahme feindlicher Schiffe.

Waschington, 29. Febr. Das Marine Ministerium hat Nachricht erhalten, daß unsere Blockadeflotte folgende Prisen gemacht hat:

Am 11. Februar wurde der englische Schooner Louisa von Nassau, beladen mit Pulver, Enfieldgewehren 2c., an der Küste von Texas gekapert.

Am 1. Februar fiel an der Küste von Georgia eine mit Baumwolle beladene Schaluppe in unsere Hände.

Am 30. Dec. nahm das Kanonenboot „Kennebec" den Dampfer Grey Jacket mit einer Ladung von Baumwolle, Harz etc., in der Nähe von Mobile weg.

Was macht ein Buschel?

Folgende Tabelle über die Anzahl von Pfunden, welche bei nachstehenden Artikeln ein Buschel ausmacht, dürfte für manche unserer Leser von Interesse sein:

	Pfund.		Pfund.
Waizen	60	Bohnen	60
Welschkorn, geschält	50	Kleie	20
do. an den Kolben	70	Kleesaamen	60
Roggen	56	Timothysaamen	45
Hafer	32	Hanfsaamen	45
Gerste	46	Blaugrassamen	14
Buchwaizen	52	Gedörrte Pfirsiche	33
Eirische Kartoffeln	50	Flachssaamen	56
Süße Kartoffeln	50	Castor Bohnen	49
Zwiebeln	57	Gedörrte Aepf.l	24

Nutzen der Schafzucht.

Ein Bauer von Findley Taunschip, Pa., macht dem Pittsburg „Commercial" folgende Mittheilung:

„Ich habe letzten Winter 252 Stück Schafe überwintert, von denen ich 1290 Pfund Wolle schor, die ich im Hause für 80 Cents das Pfund verkaufte, was im Ganzen $1112, oder durchschnittlich auf das Schaf $4,41 beträgt."

Ernennung des Gen. Grant zum Oberbefehlshaber der Armee.

Waschington, 1. März. Der Präsident sendete heute eine Botschaft ein, in welcher er dem Hause anzeigt, daß er die Bill, welche den Grad eines Gen.-Lieutenants creirt, unterzeichnet habe.

Gleichzeitig sendete er die Ernennung des General Grant zum General-Lieutenant dem Senate zur Bestätigung ein.

Das Schlachtfeld von Antietam.

Baltimore, 2. März. In der Maryland Gesetzgebung wurde gestern ein Committee-Bericht erstattet, der den Ankauf von 20 Ackern des Schlachtfeldes von Antietam als Begräbnißplatz für die dort gefallenen Soldaten und 3 Acker zu South Mountain behufs der Errichtung eines Denkmals für General Reno empfiehlt.

☞Früher wurden die Menschen bis zu tausend Jahr alt. Das war die Zeit, als es noch keine Doktoren und Apotheker gab.

Ein Artikel über strenge Winter.

Die strenge Kälte des diesjährigen Winters hat Veranlassung gegeben, Vergleiche mit früheren derartigen Erscheinungen anzustellen und die desfalls gesammelten Notizen wieder hervorzusuchen. daß in früheren Zeiten in einzelnen Wintern Fröste eingetreten sind, mit denen der in den ersten Tagen des Januar durchaus nicht gleichgestellt werden kann.

Im Jahre 401 waren der Pontus Euxinus und die Gewässer zwischen Konstantinopel und Scutari vollständig zugefroren.

Im Jahre 462 war die Donau so fest zugefroren, daß eine ganze Armee das Eis passiren konnte.

Im Jahre 762 war das schwarze Meer (Pontus Euxinus) wieder zugefroren u. der Schnee wurde bis zur Höhe von 50 Fuß zusammengeweht.

Im Jahre 850 fuhren Wagen über das adriatische Meer und

Im Jahre 860 war dort die Kälte so stark, daß das Vieh in den Ställen erfror. Das mittelländische Meer war mit einer so dicken Eisdecke belegt, daß man mit Wagen und Pferden darüber fahren konnte, weshalb viele Kaufmannsgüter auf diese Weise darüber geschafft wurden.

Im Jahre 1133 fror der Po in Italien von Cremona bis zum Meer zu, der gefrorene Wein zersprengte die Fässe und Bäume rissen mit Gekrach auseinander.

Im Jahre 1216 fror der Po bis auf den Grund aus.

Im Jahre 1234 war das mittelländische Meer abermals durch eine Eisdecke überbrückt und ganze Wälder wurden durch den Frost vernichtet.

Im Jahre 1282 lag der Schnee in Oestreich so hoch, daß viele Häuser vollständig davon eingehüllt waren und viele Menschen verloren ihr Leben.

Im Jahre 1292 war der ganze Rhein zugefroren und Schnee lag in außerordentlicher Tiefe.

Im Jahre 1323 war das baltische Meer sechs Wochen lang zugefroren, und

Im Jahre 1344 waren in Italien sämmtliche Flüsse mit einer dicken Eisdecke belegt.

In den Jahren 1423, 1426 und 1459 konnte man von Lübeck nach den preußischen Ostseeküsten lange Zeit hindurch über das Eis gelangen.

Im Jahre 1628 war die Meerenge von Konstantinopel zugefroren, und

Im Jahre 1670 herrschte eine furchtbare Kälte in Europa.

Im Jahre 1681 war die Kälte so stark, daß ganze Eichenwälder splitterten.

Im Jahre 1690 wurde Schottland durch einen Schneesturm heimgesucht, der 13 Tage und Nächte ununterbrochen fortdauerte und 9 Zehntel aller Schafe mit vielen ihrer Hütter tödtete.

Im Jahre 1692 wurden Wölfe durch Kälte und Hunger in die Straßen von Wien getrieben, wo sie Männer u. Frauen anfielen.

Im Jahre 1780 war ein abermaliger heftiger Schneesturm in Schottland, durch welchen 20,000 Schafe und viele Schäfer an einem Tage getödtet wurden.

Im Jahre 1776 war die Donau so stark zugefroren, daß die Dicke 5 Fuß betrug.

In dem laufenden Jahrhundert ist besonders der Frost von 1812, der in Rußland die französische Armee zu Grunde richtete, in frischem Andenken aller Zeitgenossen. In Thüringen und am Herz, sowie in anderen Theilen von Deutschland kamen damals ebenfalls viele Menschen durch die grimmige Kälte um, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß seit jenem Jahre ein ähnlicher heftiger und anhaltender Frost nicht wieder vorgekommen ist.

Zwei Männer ermordet.

Am letzten Samstag Abend, sagt der „Am. Republikaner" von Pottsville, vom 4ten dieses, ereignete sich in einem Bierhause in Silver Creek, Blythe Taunschip, Schuylkill Caunty, eine blutige Affaire, wobei zwei Männer, James Schields, ein Soldat vom 48st. Penn. Regiment, und John Stinson, ein anderer Irländer, ermordet wurden. Wie es scheint befanden sich Patrick Golden, Hugh Curran, Peter Higgins, Charles Ryan, und der erwähnte John Stinson in einem Zimmer des Hauses, als James Schields, David McAllister, ebenfalls ein Soldat und ein anderer junger Irländer in das Vorzimmer traten und etwas zu trinken verlangten. Unterdessen öffneten einer der erwähnten fünf Irländer die Thüre ihres Zimmers und die drei wurden zum Trinken eingeladen. Nachdem sie eine Zeitlang friedlich beisammen waren, erhob sich ein Streit wegen gewissen Generälen in der Armee und die Folge davon war, daß Schields plötzlich überfallen und mit einem Messerstich in die Brust ermordet wurde. McAllister und sein Kamerad entfloh. Auch Stinson wurde in dem allgemeinen Handgemenge getödtet, man glaubt, irthümlicherweise durch seine eigenen Kameraden. Am Samstag Morgen wurden Golden, Curran, Ryan und Higgins mit Hülfe des Militärs arretirt und nach dem Gefängniß gebracht. Am Montag hatten sie vor Friedensrichter Reed ein vorläufiges Verhör, wo die obigen Einzelnheiten ermittelt wurden.

Uebrigens sieht die ganze Geschichte aus, als wäre es darauf abgesehen gewesen, die beiden Soldaten zu mißhandeln und zu ermorden. McAllister ist dieser Meinung, zumal da sämmtliche die fünf Irländer ihm gänzlich unbekannt waren.

Vierzehn Damen sprechen einen ganzen Tag kein Wort.

Ezra Cornett von Ithaca N. Y., war der Ansicht, daß die der Hospitalhülfsgesellschaft angehörenden Damen des Platzes mehr Näharbeit für die Soldaten fertig bringen würden, wenn sie nicht dabei sprächen. Er setzte deshalb $50 aus für die Gesellschaft, unter der Bedingung, das 12 Damen einen ganzen Tag schweigend arbeiten; 15 unterzogen sich der Probe und 14 bestanden sie glücklich.—Die Fünfzehnte hielt sich lange gut, wurde aber zuletzt, wie einst Eva, durch das Anerbieten eines Apfels zum Zungenschlag verleitet.

Hinrichtung von Straßenräubern in Idaho.

Reisende von Idaho berichten, daß Anfangs Februar die Miners in Idaho ein großes Lynchgericht gegen Straßenräuber begonnen hatten. Zu Nevada hingen sie einen, zu French Ranche zwei—und erhielten von diesen das Bekenntniß, daß sie 100 Personen getödtet und beraubt hätten und die Angabe von 83 Namen anderer Räuber. Virginia City wurde umzingelt und 5 Mann arretirt und gefangen—und 5 Mann zu Bancock, worunter der dortige Scheriff Bancock und zwei Deputies von ihm. Einer der letztern, ein Mexikaner, feuerte aus seiner Blockhütte auf die Verfolger und tödtete einen angesehenen Bürger, und verwundete einen andern, woranf man die Hütte mit einer Haubitze zusammenschoß und den verwundeten Desperado ergriff und aufhing. Man riß dann die Hütte nieder, warf die Trümmer auf einen Haufen, legte den Leichnam des ehemaligen Besitzers oben darauf und zündete den Haufen an. Etwa hundert Miners waren zu weiteren Exekutionen ausgezogen. Sie haben geschworen, den Straßenräubern und dem Raub ein Ende zu machen.

Die schlimmen Folgen der großen Kälte.

Aus dem südlichen Illinois wird geschrieben:

Der Weizen, vorzüglich der spät bestellte, hat ungeheuer gelitten und sehr viele Felder müssen wieder umgepflügt werden. Dasselbe ist mit dem im letzten Herbst gesäeten Timothy der Fall. Die fleißige Biene, welche die Frühstücks-Tafel des Bauern mit dem köstlichen Honig versorgte, scheint fast gänzlich ausgerottet zu sein. — Um dem Auftrage eines Freundes in Cincinnati, ihm mehrere Bienenstöcke zu kaufen, nachzukommen, bin ich vor Kurzem bei vielen Bienenvätern eingekehrt, aber den meisten waren sämmtliche Bienen erfroren, und käuflich waren keine zu haben. Solche Verluste sind hart und traurig, aber sie entmuthigen den denkenden Landmann nicht, welcher auf ihn vertraut, der die Geschicke der Menschen lenkt. Hätte man hier Bienenstöcke von geflochtenem Stroh wie in Deutschland, so wären bedeutende Verluste vermieden. Der Mensch scheint hier wie sonstwo nur durch Schaden klug zu werden.

Die Mordthat in Lawrence Caunty.

Vorige Woche berichteten wir von einer gräßlichen Mordthat, die sich in Lawrence Caunty, Pennsylvanien, zugetragen haben sollte. Die Geschichte war von einem Correspondenten (hol' ihn der Teufel) mit der Genauigkeit einer bildlich illustirten Jahrmarkts-Ballade beschrieben worden. Ein Soldat sollte von seiner Frau und deren Geliebten erhängt worden sein. „Geschehen im Jahre vierzig, und wer's nicht glaubt, der irrt sich."—Jetzt kommt's heraus, daß an der ganzen Geschichte nichts Wahres ist. Der Soldat hatte die Untreue seiner Ehehälfte wohl bemerkt und war deshalb von Hause fort und zu Verwandten in einiger Entfernung gegangen. Dieser Tage kehrte er wohlbehalten zurück, zur Beruhigung der Nachbarn, die ihn schon längst im Reiche der Schatten geglaubt hatten. Wahrscheinlich zu seiner Freude fand er, daß seine Ehehälfte mit ihrem Liebhaber indessen das Weite gesucht hatte.

Das Gefecht bei Eckernförde.

Ueber das Gefecht bei Eckernförde liegt jetzt der ausführlichste Bericht in den „Hamburger Nachrichten" vor. Derselbe lautet:

Die Armee hat ihre Feuerprobe musterhaft bestanden. Die Leute hielten kaltblütig im dichtesten Feuer und warfen sich mit kühnem Todesmuth den feindlichen Schanzen entgegen. Der Tag hätte anders geendet, die Kühnheit, mit ungedeckt aufgestellten Feldgeschützen gegen starke Festungsschanzen vorzugehen, wäre schöner belohnt worden, wenn nicht ein trüber kalter Nebel auf der Erde gelagert und das Zielen fast zur Unmöglichkeit gemacht hätte. — Die verheerende Wirkung der preußischen gezogenen Geschütze hat sich glänzend documentirt, das Blockhaus der eine Schanze war, ist wie es schien, in Brand geschossen worden; Abends stand Missunde in Flammen. Bekanntlich liegen diesseits der Schley sieben Schanzen, davon die ersten beiden am höchsten; sie sind mit Blockhäusern versehen und ungemein stark armirt. Die Schlei ist hier am schmalsten, der jenseitige Brückenkopf von den diesseitigen Schanzen recht wohl zu beschießen und, wie man glaubt, auch einzusehen; wäre der gestrige Sturm geglückt, er hätte die Flanke der Danewirke und somit den Schlüssel des Ganzen den Preußen in die Hände gegeben. Gegen 11 Uhr erdröhnten die ersten Kanonenschüsse. Neun preußische Batterien von der 3. (brandenb.) und 7. (westph.) Brigade, Haubitzen, Feld-6-Pfünder, kurze 12-Pfünder und gezogene Geschütze kamen nach und nach in Engagement. Das Feuer wurde manchmal heftig wie ein Gewittersturm. — Leider konnte die Wirkung der Geschosse fast gar nicht beobachtet werden; kaum war das Aufblitzen beim Abfeuern durch den mit Pulverdampf gemischten Nebel zu sehen. Die Batterien waren 900—1000 Schritt auf den Höhen, den Schanzen gegenüber, aufgefahren. Den Dänen ist es gelungen, mit ihren schweren Schanzengeschützen auch nur eines der ungedeckt ihnen gegenüberstehenden preußischen Geschütze zu demontiren. Kein Rad, keine Protze ist getroffen, nur eine Lafette leicht gestreift. Herber ist der Verlust an Mannschaften, und Pferden. Ein Offizier ist als todt zu beklagen, zwei andere sind nicht unbedeutend verwundet, den Verlust an Menschenleben und Pferden habe ich noch nicht ganz genau erfahren.

Bestrafung von Deserteuren.

Waschington, 2. März. Der Präsident hat bestimmt, daß das Urtheil aller zum Tode verurtheilten Deserteure, über die noch nicht anderweitig verfügt wurde, in Gefangenhaltung auf den Dry Tortugas, Florida, bis zur Beendigung des Krieges umgewandelt werden soll.

Der Zug Kilpatricks.

Viel Rebellen-Eigenthum zerstört.

Richmond bombardirt.

Die Expedition von Kilpatrick ist mißglückt, was ihren Hauptzweck betrifft—doch hat er die Eisenbahnen zwischen Lee und Richmond und viel Rebellen-Eigenthum zerstört und Richmond bombardirt, d. h. die Umgebung mit einigen Bomben.

Er zog am 28. Februar (Sonntags) mit 5000 Mann Cavallerie ab, die aus seiner und General Merritt's und Gregg's Divisionen ausgelesen waren über den Rapidan bei Ely's Furt nach Spottsylvania, wo er ankam, ohne auf einen Feind zu treffen. Von dort an wurde er viel belästigt, während seine Force in verschiedenen Abtheilungen von dort abzog, um das Land zu durchstreifen und sich vor Richmond wieder zu treffen. Rationen hatten sie nur auf zwei oder drei Tage und nahmen unterwegs weg, was sie nur auftreiben konnten.

Am Montag (29. Februar) kamen sie zur Virginia Eisenbahn und rissen sie an vier verschiedenen Stellen auf; zu Fredericks Hall trafen sie ein Rebellen-Kriegsgericht in Sitzung und nahmen einen Col., 5 Capitaine und 2 Lieutenant gefangen. Gen. Lee war erst vor einer Stunde dort auf der Eisenbahn passirt.

Unterwegs fragten sie die Leute, ob sie nicht kürzlich „Yankees" gesehen hätten und Niemand hielt sie zuerst für Unionsoldaten. Die Neger begrüßten sie mit Freuden und Viele folgten ihnen nach.—Zuweilen traf man auf Unionfamilien, die werthvolle Nachrichten gaben.

Von Fredericks Hall zogen 500 Mann gegen Richmond zu unter Col. Dahlgren, indem sie sich rechts gegen Louisa Court Hause hielten, während Gen. Kilpatrick, mit seinem Hauptcorps auf Aschland losrückte. Als sich beide Parteien Richmond näherten, concentrirten sich beide mehr und mehr. Col. Dahlgren sollte sich nach der Westseite von Richmond wenden, so viel vom James Canal zerstören, als er nur könne, dann am Fluß entlang und hinüber gehen und in Richmond an der Südseite einfallen und eine Befreiung der Uniongefangenen auf Belle Isle versuchen. General Kilpatrick mit dem Hauptcorps wollte die Stadt von der Brooke Chaussee zu gleicher Zeit angreifen. Man hoffte, Montag Nachts vor der Stadt anzukommen, oder doch Dienstag früh Morgens. Col. Dahlgren ließ sich von einem Neger führen und zerstörte unterwegs Scheunen, Vorräthe, Fourage 2c., so viel er konnte. Es stellte sich aber bald heraus, daß sein Führer ihn irre geleitet und nach Goochland geführt hatte und am Dienstag Morgen war er noch meilenweit von seinem Ziel. Der Neger wurde sofort aufgehangen. Die Soldaten brannten in ihrer Wuth die Scheunen von John A. Sedden, dem Rebellen-Kriegssekretär, nieder. Col. Dahlgren marschirte nun am Fluß her, zerstörte Mühlen und Canalschleusen und kam erst gegen Nachmittag in die Umgegend von Richmond, wo Alles in Aufregung war, da Kilpatrick schon seinen Angriff gemacht hatte. Als er aber über den Jamesfluß zu gehen versuchte, wurde er zurückgetrieben und Major Cook mit 150 Mann wurde abgeschnitten, und wahrscheinlich gefangen.—Der Rest vereinte sich wieder mit Kilpatrick.

Kilpatrick hatte unterwegs alle Telegraphen zerstört, dennoch gelang es einem Telegraphisten die Kunde seiner Ankunft, nach Richmond zu telegraphiren, das sofort in Alarm gerieth. Der Operator wurde gefangen. Am Dienstag Morgen ritten sie mit lautem Hurrah in die Verschanzungen von Richmond und überrumpelten die ersten Posten, die 2te Linie hielt Stand wurde aber von Kilpatrick's Kanonen vertrieben. Jetzt hörte man Bahnzüge Rebellenverstärkungen bringen und Kilpatrick zog sich nach Mechanicksville zurück, aber unter großen Schwierigkeiten. Ueberall stieß er auf Rebellenpickets und in der nächsten Nacht begann er den Rückzug.

Am Montag hatte Gen. Butler 2000 Mann Infanterie, Col. Dunkie, u. das 4te Ver. St. Negerregiment und 800 Mann Cavallerie unter Col. Spear, 11te Pa. Cavallerie und die erste Batterie, Alles unter Commando von Gen. West nach Kent Court House geschickt, wo die Infanterie Dienstag Mittag die Cavallerie am Morgen ankam. Die letztere rückte weiter vor und stieß in der Dienstag Nacht auf Kilpatrick's Force, die sie jedoch für Rebellen hielt und erst am Mittwoch Morgen erkannte. Es wurde der Rückmarsch angetreten nach Williamsburg in Verein mit der Infanterie doch wurden sie auch hier von Guerillas umschwärmt.

Der Richmond Whig vom 2. März bestätigt Obiges und sagt, daß der Angriff von Kilpatrick 6 Meilen von Richmond durch „englische Truppen" unter Capt. W. H. Stephens mit leichter Artillerie zurückgeschlagen sei. Die Uniontruppen warfen einige Bomben auf die Stadt; man nahm ihm einige Gefangene ab und hatte selbst einige Todte und Verwundete.

☞Ein Neger wurde vor einiger Zeit in einer südlichen Court wegen Hühnerstehlens verhört. — Da man aber nichts Gewisses auf ihn bringen konnte, wurde er mit einem Verweis entlassen. Aber paß auf, Johnny, sagte der Richter, daß du nicht noch einmal hierher gebracht wirst!—Mit einem zufriedenen Grinsen erwiederte Johnny: Ich wär desmol net kumme, wann's net vor den Constabel gewesen wär.

☞Huntersville, West-Virginia, der Cauntysitz von Pocohontas Caunty, ist durch den Krieg total verwüstet und entvölkert worden. Es stehen noch 3 Häuser. — Die Einwohner haben den Ort sämmtlich verlassen.

☞Gen. Sigel hat Order von Waschington bekommen, sofort sein Commando in West Virginien anzutreten.